

Bis zu 28 Prozent teurer

Stadträte kritisieren Kalkulation des Sporthallenbaus

BURGBERNHEIM – Neu waren die Zahlen nicht, die Planer und Architekten den Burgberner Stadträten in der Sitzung am Donnerstagabend zur Sporthalle vorlegten – in ihrer Summe aber erschreckend. Eine Kostensteigerung um knapp 28 Prozent für die Bereiche Heizung, Sanitär und Elektrik warf Fragen auf, die Planer Willy Schredl nicht zur Zufriedenheit des Gremiums klären konnte.

Angesichts der Verteuerung versöhnte die Kommunalpolitiker wenig, dass sich diese beim Blick auf die Gesamtkosten relativiert. Für die Sporthalle werden inklusive nachträglich vom Stadtrat beschlossener Ausgaben 4,639 Millionen Euro fällig. Nach bisherigem Stand (noch liegen nicht alle Rechnungen abschließend vor) sind dies 6,8 Prozent mehr, als ursprünglich veranschlagt.

Kostenträchtige Sonderwünsche

Einige der Posten, die Michael Ruppert vom Ingenieurbüro Jechnerer für das Gesamtprojekt vorstellte, wurden sogar billiger als gedacht, zum Beispiel die Anschaffung der Trennvorhänge. Auf der anderen Seite gab es aber nicht nur Preissteigerungen zwischen Planung und der Durchführung des Hallenbaus zu berücksichtigen. Zu den Mehrkosten führten auch Sonderwünsche des Bauherrn, wie Ruppert es nannte. Ein ursprünglich nicht vorgesehener Schutzanstrich der Wände, zusätzliche Bodenröhren für eine ausbaufähige Nutzung der Sporthalle und die zentrale Schließanlage statt des zunächst geplanten herkömmlichen Systems trugen dazu bei.

Rund 61250 Euro sind durch nachträgliche Bestellungen zusammengekommen. War dies für die Stadträte noch nachzuvollziehen, hielten sie sich mit der Kritik nicht zurück, als

die Sprache auf die Teuerung im Sanitär- und Heizungsbereich kam. Statt auf 578000 Euro summierten sich die Ausgaben auf 741800 Euro. „Die Kostenberechnung war zu niedrig angesetzt“, bekannte der zuständige Planer Willy Schredl, die Berechnungen seien zu ehrgeizig gewesen. Zwar gestand Bürgermeister Matthias Schwarz ihm zu, dass der Stadtrat über die generelle Entwicklung der Kosten informiert war, den zusätzlichen Investitionen sind entsprechende Stadtratsbeschlüsse vorausgegangen. Aus seiner Verantwortung entlassen wollte Schwarz den Planer dennoch nicht: „Ein ehrgeiziger Ansatz hilft uns nichts.“

Verwunderung im Rat

Ein kostentreibender Faktor war laut Schredl unter anderem die Neuberechnung der Technik im Deckenbereich, wo Deckenstrahlplatten die Heizung unterstützen. Deswegen habe die ursprünglich berechnete Verrohrung nicht ausgereicht, die Beleuchtung musste umorganisiert, die Sportgeräte entsprechend eingeplant werden. Spätestens bei diesem Hinweis von Fabian Quint vom Büro Schredl machten die Stadträte aus ihrem Unverständnis kein Hehl mehr: Sportgeräte in einer Sporthalle müssen eigens berücksichtigt werden? „Die Kostenberechnung sollte doch anhand der Realität ausgerichtet sein“, lautete trocken der Kommentar von Werner Staudinger hierzu.

Unzureichende Lüftung

Neben den finanziellen Eckpunkten waren im Stadtrat die bislang aufgetretenen Mängel in der Sporthalle ein Thema. Stadtrat und TSV-Vorsitzender Gerhard Wittig informierte über teils massive Blendung der Sportler durch die Sonneneinstrahlung. Bei Volleyballturnieren musste laut Karl-Otto Mollwitz be-



Wesentlich höher als erwartet sind die Baukosten der neuen Turnhalle in Burgbernheim. Nachzeitigem Stand, es liegen noch nicht alle Rechnungen vor, wird sie einiges mehr als 4,5 Millionen Euro kosten. Foto: Christine Berger

reits das Spielfeld gedreht werden, um den Wettkampf fortführen zu können. Darüber hinaus funktioniert die Lüftungsanlage nur unzureichend, was sich in den Duschen, vor allem aber im Konditionsraum bemerkbar macht. Von „teilweise unerträglichen Bedingungen“ sprach Wittig, was die Hallentemperatur angeht.

Entsprechend einem Gutachten soll daher die Menge des aktuell durchge-

führten Luftaustausches reduziert werden. Davon versprechen sich die Experten eine geringere Aufwärmung der Halle. Gleichzeitig wird der Austausch auf die Nachtstunden konzentriert. Unerträgliche Luftbedingungen müssen die Sportler dennoch nicht befürchten, da die Lüftungsautomatik bei steigendem Kohlendioxidgehalt der Hallenluft zusätzlich anspringt.

Was die Sonneneinstrahlung angeht, wird mittelfristig nachgerüstet. „Ich hatte gehofft, dass wir sparen können“, will Architekt Franz Jechnerer noch ein bis zwei Monate abwarten, um den Sonnenstand im Sommer berücksichtigen zu können. Dann wird ein Blendschutz angebracht, die zu erwartenden Kosten liegen Jechnerer zufolge bei etwa 20000 Euro. CHRISTINE BERGER